



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-06-S)

Teil A: Grundlagen

VSG 6014-402 „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße

Bearbeitung: Planungsbüro
Michael Höllgärtner
Ludwigstraße 66
76751 Jockgrim

Neustadt a. d. W., Januar 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	11
3	Natura 2000-Fachdaten	12
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	13
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	13
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	13
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	29
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	31

Anlagen

1. Grundlagenkarte (5 Teilkarten)
2. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
3. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen		
Beschreibung des Gebietes	<p>Bachau im landwirtschaftlich intensiv genutzten rheinhessischen Hügelland. Inzwischen in großen Teilen renaturierter Tieflandbach mit einzelnen Röhrichten, Hochstaudenfluren und Grünland-Beständen, z. B. im NSG „Hahnheimer Bruch“.</p> <p>Mit Rohrweihe, Blaukehlchen, Wasserralle, Beutelmeise und Schilfrohrsänger sind mehrere röhrichtbewohnende Arten in bedeutenden Beständen anzutreffen. Die Situation dieser Arten wurde durch die Selz-Renaturierung wesentlich verbessert. In den Feuchtwiesen hat der Wachtelkönig sporadische Reviere besetzt. Diverse Feuchtwiesen und Entwicklungsbereiche sind als NSG gesichert.</p>	
Gebietsimpression	siehe Anlage	
Flächengröße (ha)	381 ha	Stand: 2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Landkreis Mainz-Bingen 94,56 % / 360,69 ha Landkreis Alzey-Worms 5,44 % / 20,76 ha	Stand: 2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd	
Biotopbetreuer	Landkreis Mainz-Bingen: Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Dechent (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung) Landkreis Alzey-Worms: Dipl.-Biol. Dr. Corinna Lehr, biodata GmbH (Biotopbetreuung) Dipl. Biol. Peter Breuer (Vertragsnaturschutz)	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2006 / 305 ha / 80 % 2007 / 76 ha / 20 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	17 % / 65 ha	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	0 % / 0 ha	Stand: 01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF

Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	3,8 % / 14,5 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG Gartenwiese 10 % / 39 ha NSG Hahnheimer Bruch 11 % / 50 ha NSG Der Hohenberg 8 % / 32 ha NSG Am Laurenzihof 4 % / 18 ha NSG An der Lausau 4 % / 62 ha NSG Am Totenweg 1 % / 7 ha NSG Im Flößrich/Gänsklauer < 0,5 % / 4 ha NSG Bingerwiese 5 % / 19 ha NSG In der Au 6 % / 29 ha NSG Im Mayen 4 % / 17 ha NSG Woogwiesen/Bruchwiesen 11 % / 40 ha LSG Selztal 88 % / Gesamtgröße 3.175 ha LSG Rheinhessisches Rheingebiet 7 % / Gesamtgröße 35.967 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4. <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	22 Nördliches Oberrheintiefland 100 % / 381 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	<p>Das Selztal bildet einen Taleinschnitt innerhalb des nördlichen Mainzer Beckens, in welchen die Quellen und Bäche aus dem nördlichen Rheinhessischen Tafel- und Hügelland entwässern. Es hat sich als breites Tal in das Tafelland eingeschnitten.</p> <p>Das Mainzer Becken ist eine Tertiärsenke mit kalkigen, mergeligen, tonigen und sandigen Ablagerungen. Auf den Tertiärkalken wurden durch den Rhein acht verschiedene Schotterterrassen mit einer Mächtigkeit von bis zu 231 m ü. NN abgelagert.</p> <p>Diese Ablagerungen sind an den Hangbereichen des Selztals von Löß und Lößlehm bedeckt. Lediglich in der Bachaue der Selz stehen teilweise die Geröllablagerungen unmittelbar an und sind durch die Selz aufgeschlossen.</p>	Stand: 2012 Quelle: LVerGeo
Böden	<p>Entsprechend der geologischen Situation und Schichten sind die folgenden Bodentypengesellschaften vertreten:</p> <p>Tschernosem auf kalkhaltigem Löß der Hang- und Plateauflächen</p> <p>Parabraunerde auf entkalktem Löß der Hangbereiche</p> <p>Braunerde auf den kiesigen Böden im Umfeld der neu angelegten Rückhalteräume.</p> <p>In der Talaue dominieren lehmig-schluffige Aueböden über kiesigem Untergrund.</p> <p>In den Bruchflächen haben sich durch die dauerhafte Überstauung Anmoorgleyböden ausgebildet.</p> <p>In den Hangbereichen zur Selz haben sich durch Abschwemmung die Lößauflagen in Lößlehme umgewandelt.</p>	Stand: 2012 Quelle: LVerGeo

<p>Hydrologie</p>	<p>Der Verlauf der Selz als Bachlauf ist das dominante Gewässer im Vogelschutzgebiet Selztal. Daneben wurden über die „Aktion Blau Plus“ Rückhalteräume insbesondere bei Sörgenloch, Schwabenheim und Stackeden-Elshem angelegt. Es handelt sich hierbei um Flachgewässer. Weiterhin münden im gesamten Abschnitt Gräben und Entwässerungsrinnen aus den angrenzenden Hangbereichen und Weinbergen in das Hauptgewässer. Bei Schwabenheim, Sörgenloch und Hahnheim existieren quellige Hangbereiche angrenzend an das eigentliche Selztal, die zur Vernässung der Wiesenflächen im Selztal beitragen.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: LVerGeo</p>
<p>Klima</p>	<p>Das Klima des Selztales ist als niederschlagsarmes, recht sommerwarmes und wintermildes, geschütztes Beckenklima mit häufiger Aufheiterung und großem Anteil an Schauer und Gewitterregen am Sommerniederschlagsmaximum gekennzeichnet. Im Vergleich zum angrenzenden Ober-Hilbersheimer Plateau erhält das Selztal durch die Lage im Regenschatten der Plateauflächen seltener Niederschläge.</p> <p>Bedingt durch die Leelage von Hunsrück und Saar-Nahe-Bergland innerhalb der Westwindzone regnen sich die niederschlagbringenden Winde an den Mittelgebirgskämmen ab. Die Folge der geringen Niederschläge, hohen Sonneneinstrahlung und Temperaturen und Temperaturschwankungen ist das submediterrane bis kontinentale Klima im nördlichen Rheinhessen.</p> <p>Die mittleren Jahresniederschlagssummen liegen bei 550 mm, die mittlere Januar-temperatur bei -0,5 bis 1 °C und die mittlere Julitemperatur bei 18 bis 19 °C.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: LVerGeo</p>

<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (siehe auch Kartenservice im LANIS) (HpnV)</p>	<p>Die heutige potenzielle natürliche Vegetation stellt sich wie folgt dar:</p> <p>Entlang des Bachlaufes und der Rückhalte-räume würden sich naturnahe, schmale oft bandartige Erlen-Eschen-Bachauenwälder mit Silberweiden einstellen.</p> <p>Die Bruchflächen würden ein Mosaik aus offenen Gewässern, Schilfröhrichten und Erlen-Eschen-Sumpfwäldern und Erlenbruch-wäldern beinhalten.</p> <p>Auf den höher liegenden Standorten angren-zend an die Aue und auf Vernässungsberei-chen am Hangfuß würden sich Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwälder einstellen, die an nassen Standorten in Erlen-Eschen-Sumpfwälder übergehen.</p> <p>Die angrenzenden Hänge und Hangbereiche wären vor allem mit Perlgras-Buchenwald, stellenweise auch mit Flattergras-Buchen-wald bewachsen.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: LUWG</p>
--	---	-------------------------------------

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Das Selztal war seit langer Zeit als Bachtal mit Wiesenflächen an seinen Ufern und lockerem Baumbestand entwickelt.</p> <p>Die vielen heute noch vorhandenen Mühlen zeugen von einer Nutzung des Wassers des Fließgewässers Selz.</p> <p>Die Weidenbestände entlang der Selz wurden in Teilen als Kopfweiden geschnitten und teilweise auch zur Faschinengewinnung genutzt.</p> <p>In Teilen des Selztales wurden Korbweiden angebaut, unter anderem auch zum Aufbinden der Reben an den angrenzenden Hängen oberhalb der Orte.</p> <p>Die feuchten Senken und überschwemmten Bereiche entlang der Selz waren als Wiesen-flächen unterschiedlicher Standorte genutzt. Auch Nassstandorte wurden zur Mahd von Streu bewirtschaftet.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: LUWG Biotopbetreuung</p>
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<p>Im Selztal ist die ackerbauliche Nutzung mit mehr als einem Drittel Flächenanteilen dominant. Danach folgen Grünlandflächen und in wesentlich geringeren Anteilen Gehölze, Obstbaumanlagen, Fahrwege und Sümpfe. Der Bachlauf ist nur mit ca. 6 % Flächenanteil vertreten.</p> <p>Nachfolgend sind die wesentlichen Flächenanteile der Nutzungstypen aufgeführt.</p> <p>Ackerland 35,68 % Grünland 24,71% Gehölz 7,30 %</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>

	<p>Bach 5,80 % Fahrweg 4,47 % Obstbaumanlage 3,98 % Sumpf 2,47 %</p>	
Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Naherholung Die Wege am Rand des Selztals werden regelmäßig zur Naherholung genutzt. Zum einen von Joggern, Fahrradfahrern und auch von Hundehaltern, die ihre Hunde ausführen. Ein Teil der randlichen Wege sind als überörtliche Radwege ausgewiesen.</p> <p>Jagd Die jagdliche Nutzung findet im gesamten Selztal insbesondere in den größeren Bruchgebieten statt. Dort kommt es aufgrund der Jagdausübung innerhalb der Brutzeit immer wieder zu Störungen von brütenden Vogelarten in den angrenzenden Röhrichtflächen.</p> <p>Freizeitnutzung Im Selztal besteht eine Reihe von Freizeitnutzungen. Zu nennen sind hier das Reiten auf randlichen Wegen und Wiesenflächen und Motocross- und Quadfahrten auf den Wirtschaftswegen am Rand des Tals. Durch das Befahren von Wegen und Wiesen mit Motorrädern kommt es zu Störungen der Avifauna.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: Biotopbetreuung Kreisverwaltung Mainz-Bingen Gebietskenner</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	<p>Der Anteil Ackerflächen zu Grünlandflächen beträgt im Vogelschutzgebiet ca. 36 Prozent zu ca. 25 Prozent.</p> <p>Ackerflächen umgeben die gesamte Aue auf beiden Seiten der Selz und reichen teilweise bis auf wenige Meter an das Ufer heran. Die Wiesenflächen erstrecken sich ausschließlich im Selztal, entlang des Baches oder in den Randzonen der Sumpf- und Vernässungsbereiche. Wiesen nehmen nur die niedrig gelegenen Geländesenken ein, auf welchen kein Ackerbau möglich ist.</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>

<p>Grundlegenden Daten zur Landwirtschaft im Gebiet</p>	<p>Die Grundlegenden Daten zur Landwirtschaft im Vogelschutzgebiet werden von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz wie folgt angegeben:</p> <p>„Die landwirtschaftlichen Flächen im und im Umfeld des Vogelschutzgebietes werden von alteingesessenen Betrieben aus den umliegenden Ortschaften bewirtschaftet. In der Regel handelt es sich dabei um traditionelle Gemischtbetriebe mit Ackerbau und Weinbau. Teilweise liegen die Hofstellen der Betriebe bereits seit Jahrzehnten innerhalb des Vogelschutzgebietes und stellen Standorte ehemaliger Mühlen dar. Tendenziell verlagert sich der Schwerpunkt der Betriebsausrichtung in Richtung Ingelheim immer mehr auf den Anbau von Sonderkulturen. Aber auch in diesem Bereich befinden sich große Ackerbaubetriebe (bspw. Bubenheim, Ingelheim). Zudem befinden sich im Selztal Betriebe mit Pferdehaltung. Es handelt sich dabei sowohl um größere Reit- und Pensionsbetriebe als auch um Hobbytierhalter. In einigen Bereichen haben in den vergangenen Jahren Renaturierungsmaßnahmen stattgefunden, die zum Teil auch mit Beweidungsprojekten mit robusten Rinderrassen verbunden sind. Inzwischen befindet sich ein nicht unerheblicher Anteil der Uferflächen nicht mehr in landwirtschaftlicher Nutzung, sondern ist im Rahmen der Renaturierungen im Sinne des Natur- und Gewässerschutzes entwickelt worden. Insgesamt erfordert die wirtschaftliche Situation der Betriebe eine ständige Ausweitung der Betriebsflächen. Die Flächennachfrage kann durch frei werdende Flächen nicht gedeckt werden. In den zum Teil sehr flächenstarken Betrieben ist der Anteil an Pachtflächen als relativ hoch einzuschätzen.“</p>	<p>Stand: 2014 Quelle: LWK</p>
<p>Ländliche Bodenordnungsverfahren</p>	<p>Im Selztal wurde zur Umsetzung der Aktion Blau Plus und der Ziele der Gewässerrenaturierung das folgende Flurbereinigungsverfahren umgesetzt:</p> <p>Verfahren Sörgenloch-Nieder-Olm</p> <p>Angrenzend an das Selztal befinden sich folgende Weinbergsflurbereinigungsverfahren in Umsetzung oder wurden gerade abgeschlossen:</p> <p>Verfahren Stackeden Projekte IV, V und VI</p> <p>Verfahren Hahnheimer Knopf</p> <p>Verfahren Hahnheim Moosberg</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: DLR</p>

<p>Landwirtschaftliche Entwicklungsziele</p>	<p>Die landwirtschaftlichen Entwicklungsziele werden von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz wie folgt angegeben:</p> <p>„Landwirtschaft und Weinbau sind nur dann erfolgreich zu betreiben, wenn die agrarstrukturellen Verhältnisse in den Gemarkungen den modernen Anforderungen gerecht werden. Hierzu sind im besonderen Maße ausreichend große Parzellen und eine gute Erschließung zu rechnen. Verbesserungen in diesen Bereichen werden durch Bodenordnungsverfahren realisiert. Hierin werden auch weitere wichtige gesellschaftliche Belange wie der Naturschutz gefördert. Es werden Strukturen geschaffen, die eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung sicherstellen. Dies ist für den Erhalt der Wirtschaftlichkeit der ortansässigen Betriebe von höchster Bedeutung. Diese ist zudem abhängig von einer guten Flächenausstattung und einer marktorientierten Ausrichtung der Produktion. Eine Sicherung der vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen für eine Bewirtschaftung nach guter fachlicher Praxis ist die Voraussetzung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft in diesem Bereich. In Zukunft vorgesehene Renaturierungsmaßnahmen an der Selz können nur in enger Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Betrieben erfolgen und erfordern eine geordnete Ausweisung von entsprechenden Flächen im Rahmen von Bodenordnungsverfahren oder freiwilligem Landtausch. Dabei ist die Funktionalität vorhandener Entwässerungssysteme (Gräben, Drainagen) angrenzender Ackerflächen sicherzustellen. Bei den innerhalb bzw. angrenzend an das Vogelschutzgebiet liegenden Hofstellen aktiver landwirtschaftlicher Betriebe ist im Rahmen der Betriebsentwicklung auch mit der Erweiterung baulicher Anlagen zu rechnen.“</p>	<p>Stand: 2014 Quelle: LWK</p>
---	---	------------------------------------

<p>2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</p>		
<p>Waldentwicklungsziele</p>	<p>Waldentwicklungsziele sind für das waldarme Selztal nicht benannt.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: Landesforsten</p>

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Arten nach VS-Richtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2:	Wissenschaftlicher Artname ¹	Deutscher Artname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	Nachweis 2012	B	B	B	C
	<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen	Nachweis 2012	B	B	B	C
	<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	Nachweis 2012	C	C	B	C
	<i>Anser anser</i>	Graugans	Nachweis 2012	A	A	A	B
	<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	Reproduktion 2009	C	C	C	B
	<i>Remiz pendulinus</i>	Beutelmeise	Nachweis 2012	C	C	C	B
	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	Schilfrohrsänger	Nachweis 2012	C	C	C	B
	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Drosselrohrsänger	Nachweis 2012	C	A	C	C
	<i>Locustella luscinioides</i>	Rohrschwirl	Nachweis 2012	C	B	C	C
	<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	Nachweis 2012	B	B	B	C
	<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	Nachweis 2012	C	B	C	C
	<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	Nachweis 2012	C	B	C	C
	<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	Nachweis 2012	B	B	B	B
	<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	Nachweis 2012	B	B	B	B
	<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	Nachweis 2012	B	B	B	C
		Limikolen	Nachweis 2012	B	B	B	C
	<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	Nachweis 2012	C	B	C	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art.4 Abs. 1 und 2) (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mäßige bis durchschnittliche Ausprägung)

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = gut, B = mittel, C = schlecht)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = gering, B = mittel, C = stark)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

Keine Angaben zu Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie, da im Vogelschutzgebiet nicht zielrelevant.

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

Keine Angaben zu Arten gemäß Anhang II der FFH-Richtlinie, da im Vogelschutzgebiet nicht zielrelevant.

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen und Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet	Art ¹	Status ²	
Hauptvorkommen			
	Rohrweihe (Circus aeruginosus)	Nachweis 2012 Höllgärtner Folz	<p>Die Rohrweihe ist ein charakteristischer Brutvogel von Schilfröhrichten mittlerer Größe in Altrheinen, Bruchgebieten und Weihern. Die Art besiedelt auch kleine Röhrichte ohne freie Wasserflächen in der Agrarlandschaft.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Sübeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Rohrweihe brütet in den größeren Röhrichtflächen im gesamten Vogelschutzgebiet. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Röhrichten im Hahnheimer Bruch bei Hahnheim und der Gewanne Im Mayen bei Elsheim sowie Gartenwiese bei Schwabenheim. Die höchste Brutdichte wird im Hahnheimer Bruch mit bis zu 4 Paaren in den ausgedehnten Röhrichten erreicht. Hier sind die Brutvorkommen in den letzten 5 Jahren annähernd stabil. In anderen Teilgebieten leichte Abnahme und Fluktuation. Die Brutvorkommen im Selztal sind stark abhängig von der Nahrungssituation im Vogelschutzgebiet „Ober-Hilbersheimer Plateau“.</p> <p>Der maximale Brutbestand liegt im Vogelschutzgebiet „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“ bei 10 Paaren.</p> <p>Die Nahrungsflächen umfassen nicht nur das Selztal, sondern vor allem die ausgedehnten angrenzenden Ackerflächen. Insbesondere das VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ dient einem Teil der Paare als Nahrungsraum.</p>

			<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch die Jagd und Freizeitnutzungen, sowie bei niedrigem Wasserstand durch Wildschweine. Diese Störungen führen zum Verlust und Aufgabe von Brutten.</p> <p>Gefährdungen gehen von der Verbuschung und Austrocknung von Schilfflächen durch mangelnde Pflege und Offenhaltung und niedrige Wasserstände aus. Insbesondere der Bereich Bingerwiese bei Schwabenheim und Lausau bei Sörrenloch wurden als Brutplätze in Folge Verbuschung aufgegeben. Akut gefährdet sind die Brutplätze im Bereich Gartenwiese bei Schwabenheim.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist in Folge Lebensraumminimierung durch mangelnde Pflege und Offenhaltung der Röhrichte, der andauernden Störungen an den Brutplätzen und der Fragmentierung der Lebensräume durch Gehölzbestände in gut (B) mit starker Tendenz in „C“ mittel – schlecht einzustufen.</p> <p>Zur Erhaltung einer überlebensfähigen Population sollte im Selztal ein Brutbestand von 15 Paaren angestrebt werden. Entsprechende Potenzialflächen sind vorhanden.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Brutbestände der Rohrweihe im Selztal zählen zu den Hauptvorkommen der Art in Rheinland-Pfalz. Der Sicherung der Art und ihrer Lebensräume kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Eine weitere Verschlechterung des Erhaltungszustands in Folge Entwertung von Lebensräumen sollte durch Pflegemaßnahmen vermieden werden.</p>
	<p><u>Blaukehlchen</u> <u>(Luscinia svecica)</u></p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Charakterart ausgedehnter Schilfröhrichte mit einzelnen Weidebüschen und anderen Singwarten am Rand von Altrheinen und Weihern. Kommt auch in verschilften Wiesenbrachen und an kleinen Weihern vor.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Das Blaukehlchen besiedelt das gesamte Selztal mit deutlichem Verbreitungsschwerpunkt in den großen Schilfgebieten von Hahnheimer Bruch und Im Mayen. Auch kleinere Röhrichte an Weihern, Tümpeln und in Wiesen und Weiden werden von der Art besiedelt. Der Gesamtbestand liegt bei etwa 20 Brutpaaren. Er ist starken jährlichen</p>

		<p>Schwankungen unterworfen in Abhängigkeit der Rückkehr der Vögel aus den Winterquartieren. Etwa die Hälfte des Brutbestandes brütet aktuell im Hahnheimer Bruch. In den Bereichen Gartenwiese und der Gewanne Im Mayen brüten jeweils 3 Paare. Die restlichen Brutvorkommen verteilen sich auf die übrigen Auenbereiche mit Ausnahme von Großwinternheim und Laurenzihof.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch Störungen an den Brutplätzen durch Naherholung und Freizeitaktivitäten sowie jagdliche Einrichtungen im Umfeld der Brutplätze. Diese führen in Einzelfällen zur Aufgabe von Bruten.</p> <p>Gefährdungen gehen von der zunehmenden Verbuschung der Röhrichte in großen Teilen des Selztales insbesondere westlich der Autobahn A 63 aus. Dadurch verliert die Art ihre Lebensräume innerhalb der Röhrichtflächen. In Teilflächen wie der Bingerwiese und auch der Gartenwiese bei Schwabenheim führte dies zu starken Rückgängen der Art. Akut sind insbesondere die Brutbestände in der Gartenwiese und im Nordteil der Bingerwiese vom Erlöschen bedroht.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist nur noch im Hahnheimer Bruch mit hervorragend (A) einzustufen. In allen anderen Teilflächen führt die Verbuschung der Röhrichte zu einer Einstufung in mittel bis schlecht (C). Insgesamt ist der Erhaltungszustand der Art in Folge der Verschlechterung der Lebensraumsituation im Selztal als gut (B) mit Tendenz in „C“ mittel – schlecht einzustufen.</p> <p>Zur Erhaltung einer überlebensfähigen Population sollte der Brutbestand der Art im Vogelschutzgebiet 25-30 Paare betragen.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Selztal stellt einen Verbreitungsschwerpunkt des Blaukehlchens in Rheinland-Pfalz dar. Die Vorkommen hier stehen im Austausch zu den Vorkommen in den Rheinauen nördlich und östlich des Gebietes.</p> <p>Die Sicherung der Vorkommen im Selztal ist zum Schutz der Art in einem ihrer Verbreitungszentren notwendig. Besondere Bedeutung kommt dabei der Pflege und Offenhaltung der Röhrichte und Verhinderung einer weiteren Verbuschung zu. Hierzu sollten die im Hahnheimer Bruch umgesetzten Maßnahmen auf das gesamte Selztal ausgedehnt werden.</p>
--	--	---

	<p><u>Wasserralle</u> <u>(Rallus aquaticus)</u></p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Die Wasserralle ist eine Rallenart, die in dichten Verlandungszonen von Gewässern, insbesondere dichten Röhrichten, Seggenrieden und angrenzenden Wasserpflanzenbeständen lebt.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Wasserralle besiedelt im Selztal alle größeren Röhrichte und Verlandungszonen im Umfeld von Weihern und Altarmen. Vorkommensschwerpunkte liegen im Hahnheimer Bruch mit 5 Paaren, im Bereich Gartenwiese bei Schwabenheim und in der Lausau bei Sörgenloch. Besiedelt werden offene gehölzarme Röhrichte mit angrenzenden Verlandungszonen von Weihern oder Gräben. Die weiteren Abschnitte des Selztals mit schmalen von Gehölzen durchsetzten Röhrichten werden von der Art nicht besiedelt.</p> <p>Der Gesamtbrutbestand im Selztal beträgt etwa 7-10 Brutpaare. Der Bestand scheint in den letzten fünf Jahren weitgehend stabil zu sein.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch schwankende Grundwasserstände in den Röhrichten, Prädatoren am Nest sowie durch Wildschweine.</p> <p>Gefährdungen gehen von der zunehmenden Verbuschung der Röhrichte und Kleingewässer durch Gehölzsukzession aus. Dies führt zur Entwertung der Lebensräume der Art.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist nur im Hahnheimer Bruch mit hervorragend (A) einzustufen. In den übrigen Gebieten des Selztals führt die Entwertung der Habitate durch Verbuschung zu einer Einstufung in mittel bis schlecht (C). Der Erhaltungszustand im Gesamtgebiet ist aufgrund der räumlichen Beschränkung des Vorkommens auf ein Hauptgebiet und fehlender Besiedlungsmöglichkeiten mit mittel bis schlecht (C) zu bewerten.</p> <p>Zum Erreichen des günstigen Erhaltungszustands sollte die Brutpopulation der Art im Selztal 15-20 Paare umfassen.</p> <p>Habitatqualität: C</p> <p>Zustand der Population: B</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Population der Wasserralle im Selztal stellt ein Hauptvorkommen in Rheinland-Pfalz dar. Das Vorkommen vermittelt zwischen den Beständen in den Rheinauen bei Bingen und bei Eich-Gimbsheim. Der Erhaltung des Vorkommens kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Wesentlich für den Erhalt der Art im Selztal ist die Zurückdrängung der Gehölzsukzession in Röhrichten.</p>
--	---	---	---

	<p>Graugans (Anser anser)</p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Die Graugans nutzt die Verlandungszonen der Altarme und Inseln an Gewässern zur Nestanlage. Die Nahrungsflächen liegen in umgebenden Wiesen und Getreidefeldern.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Graugans besiedelt das gesamte Selztal. Besondere Schwerpunkträume sind mit Ausnahme des Hahnheimer Bruchs nicht erkennbar. Der Gesamtbestand im Selztal wird auf 20 Paare geschätzt. Der Bestand ist stabil bzw. nimmt seit Jahren deutlich zu. Die Art brütet im Selztal am Rand der Bachaue und am Ufer von Altarmen und Weihern und deren Verlandungszonen oft angrenzend an Wiesenflächen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch die Jagd und Vergrämung auf Getreidefeldern, die auch zur Beunruhigung anderer Wasservögel führt.</p> <p>Gefährdungen sind für die Art derzeit nicht erkennbar. Die Art breitet sich aktuell aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist mit hervorragend (A) einzustufen, da die Brutbestände seit Jahren zunehmen und die Art ihr Brutareal beständig erweitert.</p> <p>Habitatqualität: A Zustand der Population: A Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Vorkommen im Selztal stehen in Verbindung mit den noch bedeutenderen Vorkommensbereichen am Inselrhein zwischen Bingen und Mainz. Zur Erhaltung der Art und zur Minimierung von Konflikten sind Absprachen zwischen den Landwirten, den Jägern und der Naturschutzverwaltung anzustreben.</p>
<p>Nebenvorkommen</p>			
	<p>Wachtelkönig (Crex crex)</p>	<p>Reproduktion 2009 Höllgärtner Folz</p>	<p>Der Wachtelkönig ist eine Vogelart wechselfeuchter, spät gemähter Wirtschaftswiesen und Großseggenriede in Bachniederungen und weitläufiger Wiesengebiete. Charakteristisch für die Habitate sind das Vorkommen von Hochstaudenfluren, Seggenrieden und einzelnen Weidengebüsch im Lebensraum der Art und ein im Frühjahr hoher Grundwasserstand.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Wachtelkönig wurde im Selztal ab 1995 regelmäßig in Form einzelner rufender Männchen und Einzelbruten nachgewiesen. Die Besiedlung des Selztales erfolgt nicht alljährlich und ist stark</p>

			<p>abhängig von den Einflügen aus den Überwinterungsgebieten. Die Art konnte bisher im Selztal, Gewanne Im Mayen und im Hahnheimer Bruch nachgewiesen werden. Einzelhinweise auf Vorkommen liegen aus der Gartenwiese und Bingerwiese vor. Diese Nachweise stammen aus dem Zeitraum vor 2000. Die letzte Brutzeitbeobachtung der Art stammt aus dem Jahr 2009. Das Selztal zählt zu den fünf regelmäßig besetzten Brutgebieten und hat daher eine landesweite Bedeutung.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Wachtelköniglebensräume bestehen insbesondere in der Beunruhigung der Art durch Spaziergänger, Hundehalter und Reiter, die insbesondere die Gewanne Im Mayen die Wiesenflächen durchqueren.</p> <p>Gefährdungen sind die Mahd der Wiesenflächen vor Ende der Brutzeit der Art und freilaufende Hunde sowie die Jagd innerhalb der Brutgebiete (Bockjagd). Weitere Gefährdungen sind die Verbuschung potenzieller Habitats mit Weiden durch mangelnde Pflege oder Bewirtschaftung.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Vorkommens ist aufgrund der unstillen Besiedlung der Flächen und der begrenzten Lebensräume und vorhandener Störungen mittel bis schlecht (C). Wesentlich sind hierbei das geringe Angebot an geeigneten Lebensräumen und die Entwertung potenzieller Lebensräume durch Verbuschung.</p> <p>Um einen günstigen Erhaltungszustand zu erreichen sollte der Brutbestand im Selztal 5-7 Paare betragen.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen des Wachtelkönigs im Selztal steht im Zusammenhang mit weiteren Vorkommen in der nördlichen Oberrheinebene. Zur Etablierung einer dauerhaften Brutpopulation bedarf es weitgehender Maßnahmen zur Schaffung und Erhaltung geeigneter Lebensräume.</p>
	<p>Beutelmeise (Remiz pendulinus)</p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Die Beutelmeise ist eine Charakterart ausgedehnter Altrheinarme und Verlandungsbereiche von Gewässern mit einem Mosaik aus alten Silberweiden und angrenzenden Röhrichtchen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Beutelmeise besiedelte im Zeitraum 1995 bis 2005 einen Großteil der Selzaue als Lebensraum. Seitdem nehmen die Brutbestände landesweit ab.</p>

			<p>Aktuell konnten in 2012 zwei Brutvorkommen bestätigt werden. Eines in der Bingerwiese bei Schwabenheim und eines in der Lausau bei Sörgenloch. Die Brutvorkommen befinden sich in den Randzonen von Weihern mit Röhrichtbeständen und ausgedehnten Silberweidenwäldchen.</p> <p>Der maximale Brutbestand im Selztal lag bei 3-5 Paaren. Im Jahr 2016 gab es Brutnachweise im NSG „Im Mayen“ bei Elsheim (GNOR).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch die verstärkte Verbuschung der Verlandungszonen der Gewässer und Ausbildung von Waldflächen und dem Verschwinden von Röhrichten.</p> <p>Aktuelle Gefährdungen der Art sind nicht erkennbar.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Beutelmeise im Gebiet Selztal ist nach anhaltenden Bestandsrückgängen mittel bis schlecht (C). Grund hierfür sind niedrige Brutbestände und fehlende Bruthabitate durch zunehmende Verbuschung.</p> <p>Zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustands sollte der Brutbestand der Art im Selztal 5-10 Brutpaare betragen.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Brutvorkommen der Beutelmeise im Selztal steht in Verbindung mit weiteren Vorkommen am Inselrhein zwischen Mainz und Bingen und Vorkommen am Eich-Gimbsheimer Altrhein. Es ist Teil des landesweit bedeutsamen rheinhessischen Brutbestandes der Art. Wesentlich zur Erhaltung der Art im Selztal ist die Erhaltung und Wiederherstellung der arttypischen Lebensräume durch Pflegemaßnahmen.</p>
	<p><u>Schilfrohrsänger</u> <u>(Acrocephalus schoenobaenus)</u></p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Der Schilfrohrsänger ist ein Bewohner der ausgedehnten Verlandungszonen von Altarmen und Bruchgebieten mit Schilfröhrichten im Übergang zu Grünland oder zu Weidengebüsch.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Bei den Erfassungen im Jahr 2012 konnten drei Brutreviere der Art in den Teilbereichen Gartenwiese und Bingerwiese bei Schwabenheim und im Hahnheimer Bruch nachgewiesen werden.</p> <p>Diese Abschnitte des Selztales beherbergen die entsprechenden Habitate in ausreichender Größe und Ausprägung.</p> <p>Der maximale Brutbestand der Art im Selztal lag bei 3-5 Paaren</p>

			<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen in den Brutgebieten der Art entstehen vor allem durch Verbuschung der Schilfröhrichte und Ausbreitung von Neophyten oder Ruderalarten in Folge von Austrocknung.</p> <p>Eine weitere Gefährdung stellt die Fragmentierung der verbliebenen Habitats durch dichte Gehölzgürtel dar.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist in Folge des geringen Brutbestandes und der unregelmäßigen Brutvorkommen mit mittel bis schlecht (C) einzustufen. Dazu trägt auch die sich durch die Verbuschung zunehmend verschlechternde Habitatqualität bei.</p> <p>Zur Sicherung der Vorkommen der Art in einem günstigen Erhaltungszustand sollte der Bestand auf 10-15 Paare angehoben werden.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen des Schilfrohrsängers steht in Zusammenhang mit den Vorkommen im östlichen Rheinhessen am Eich-Gimbsheimer Altrhein. Die Art weist in Rheinland-Pfalz nur noch sehr geringe Restbestände auf und ist nach dem Jahr 2000 aus den meisten Brutgebieten komplett verschwunden oder brütet nur noch in Einzelpaaren. Damit kommt der Sicherung des Brutvorkommens im Selztal durch Verbesserung der Habitatqualität eine besondere Bedeutung zu.</p>
	<p><u>Drosselrohrsänger</u> <u>(Acrocephalus arundinaceus)</u></p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Charaktervogel der Altrheinarme und ausgedehnter Röhrichte an Weihern und in Bruchgebieten mit angrenzenden insektenreichen Flachwasserzonen, Brutvogel am äußeren Rand des Röhrichts.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Art konnte in 2012 nur in einem Brutpaar in einem Teilbereich im Hahnheimer Bruch nachgewiesen werden. Aus den Vorjahren liegen Nachweise von bis zu 3 singenden Männchen vor.</p> <p>Der Maximalbestand im Selztal wird von Gebietskennern mit 3-5 Paaren angegeben.</p> <p>Besiedelbare Lebensräume finden sich vor allem im Hahnheimer Bruch oder auch der Gewanne Im Mayen. In den anderen Röhrichtgebieten sind die Habitatbedingungen für die Art aktuell nicht erfüllt.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Derzeit sind die Habitats im Hahnheimer Bruch</p>

			<p>nur durch die Ausübung der Jagd beeinträchtigt, da die Bockjagd genau zu Beginn der Brutzeit ansetzt.</p> <p>Eine Veränderung der Lebensräume im Schilf durch Verbuschung ist aktuell nicht zu beobachten. Die Röhrichflächen scheinen im Bestand stabil zu sein.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art im Selztal ist aufgrund niedriger Populationsstärke und Isolation des Vorkommens mit mittel bis schlecht (C) zu bewerten. Die nächsten bekannten Vorkommen befinden sich in den Altrheinarmen bei Eich-Gimbsheim.</p> <p>Zur Etablierung der Art in einem günstigen Erhaltungszustand sollte ein Brutbestand von 5-10 Paaren erreicht werden.</p> <p>Habitatqualität: A Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen im Selztal ist als Ausläufer des größeren Bestands in den Altrheinen des östlichen Rheinhessens anzusehen. Nach dem starken Rückgang und Verschwinden der Art aus vielen ehemaligen Brutgebieten sind alle verbliebenen Vorkommen in Rheinland-Pfalz absolut schutzwürdig. Durch Verbesserung der Habitatbedingungen in angrenzenden Räumen des Selztales sollte versucht werden, eine eigenständige Population aufzubauen.</p>
	<p><u>Rohrschwirl</u> <u>(<i>Locustella luscinioides</i>)</u></p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Brutvogel in ausgedehnten Schilfröhrichten an Gewässerufeln in störungsarmer Lage oft an größeren Altarmen oder Seeufeln.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Rohrschwirl konnte 2012 mit zwei Paaren im Hahnheimer Bruch nachgewiesen werden. Die Art brütet nahezu alljährlich in diesem Teilgebiet sowie im Mayen bei Elsheim. Dort gab es einen Brutnachweis im Jahr 2016 (GNOR). Aus anderen Abschnitten des Selztales sind keine aktuellen Bruten bekannt.</p> <p>Der Maximalbestand lag nach 2000 bei bis zu 3 singenden Männchen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Rohrschwirls in seinem Lebensraum betreffen die zu Beginn der Brutzeit einsetzende Bockjagd.</p> <p>Aufgrund des hohen Wasserstandes in diesem Gebiet sind Prädatoren nicht von Bedeutung.</p> <p>Weitere Beeinträchtigungen bestehen nur in den anderen ehemals besiedelten Lebensräumen der</p>

			<p>Gewanne Im Mayen und Bingerwiese durch starke Verbuschung und damit dauerhafte Entwertung der Lebensräume.</p> <p>Der Rohrschwirlbestand ist im Selztal akut vom Erlöschen bedroht. Daher sollten bestandsstützende Maßnahmen vordringlich umgesetzt werden.</p> <p>Zur dauerhaften Sicherung der Vorkommen der Art sollte ein Brutbestand von 5-10 Paaren erreicht werden.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Rohrschwirlvorkommen des Selztales ist eines der wenigen verbliebenen landesweit. Der Sicherung und Stabilisierung dieses Vorkommens kommt daher eine herausragende Bedeutung zu.</p>
	<p>Eisvogel (Alcedo atthis)</p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Charaktervogelart der Auen in Altarmen und Weihern mit einem Wechsel aus Steilufeln und baumbestandenen Ufern an fischreichen Gewässern in störungsarmer Lage.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Art wurde 2012 im gesamten Selztal bei der Nahrungssuche nachgewiesen. Brutpaare konnten nur an zwei Stellen bei Stadelcken-Elshelm und Sörngenloch nachgewiesen werden. Dies ist sicherlich eine Folge des strengen Winters 2011/2012, der zur Dezimierung der Bestände beigetragen hat. Die Art kann grundsätzlich den gesamten Selzverlauf im Vogelschutzgebiet besiedeln.</p> <p>Der maximale Brutbestand in günstigen Jahren beträgt bis zu 7 Paare.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen entstehen vor allem durch eine Störung der Art an ihren Brutplätzen durch die Naherholung (Spaziergänger, Hundehalter und Reiter) auf den oft ufernah verlaufenden Wegen.</p> <p>Aufgrund der in Teilen geringen Dynamik der Selz ist das Angebot an günstigen Steilufeln zur Anlage von Bruthöhlen begrenzt.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Eisvogels an der Selz ist aktuell trotz niedrigem Brutbestand mit gut (B) zu bewerten.</p> <p>Zur Etablierung einer stabilen Brutpopulation sollte der Brutbestand 7-10 Paare betragen.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p>

			<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen des Eisvogels im Selztal steht in Verbindung mit jenem der Rheinauen zwischen Bingen und Mainz. Über die Selzmündung bei Ingelheim besteht ein direkter Austausch der Teilpopulationen. Zusammen mit den Rheinauen Mainz-Bingen besitzt das Selztal eine besondere Bedeutung für die Bestandserhaltung.</p> <p>Durch Beruhigung der Uferzonen und Verbesserung der Habitatstruktur ist eine Stützung der Population möglich.</p>
	<p><u>Bekassine</u> <u>(Gallinago gallinago)</u></p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Die Bekassine ist eine typische Feuchtwiesenart. Sie benötigt nasse, baumfreie, überschwemmte Wiesen und Seggenriede als Lebensraum. Wichtig sind der ausreichend stochebfähige Boden, gute Deckung und nicht zu hohe vertikale Vegetation.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Aktuelle Nachweise der Bekassine liegen nur aus den beiden Wiesengebieten der Gewanne Im Mayen und Hahnheimer Bruch vor. Die Art wurde hier wiederholt zur Brutzeit und bei Balzflügen beobachtet. Brutnachweise liegen nicht vor. Als Durchzügler tritt die Art an Gewässerrändern im gesamten Selztal auf. Aktuell ist die Art als seltener Brutvogel mit Brutverdacht im Jahr 2012 einzustufen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Der Mangel an zusammenhängenden Grünlandflächen führte zum Rückgang der Art im Selztal. Die Vernetzung der isolierten Vorkommensgebiete ist an die Wiederherstellung von Grünlandflächen gebunden.</p> <p>Beeinträchtigungen der Art im Vogelschutzgebiet bestehen vor allem in der Beunruhigung der wenigen geeigneten Habitate in der Gewanne Im Mayen durch Spaziergänger und Hundehalter und im Hahnheimer Bruch durch die Jagd.</p> <p>Gefährdungen der Art gehen von niedrigen Wasserständen in den Wiesenflächen und damit erhöhter Gefahr durch Prädatoren wie Füchse und Wildschweine aus. Weitere Gefahren sind die Verbuschung der Lebensräume durch Weiden und Erlen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aktuell mit mittel bis schlecht (C) einzustufen. Grund hierfür ist der geringe Brutbestand, die Isolation der Vorkommen und die zunehmende Entwertung der Bruthabitate durch Störungen.</p> <p>Zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustands sollte der Brutbestand im Selztal mindestens bei 5-7 Paaren liegen.</p>

			<p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: C</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Brutvorkommen der Bekassine im Selztal zählt zu den wenigen verbliebenen Vorkommen der Art in der Oberrheinebene. Der Schutz der Art und die Förderung geeigneter Bruthabitats besitzt daher eine besondere Priorität.</p>
	<p><u>Kiebitz</u> <u>(Vanellus vanellus)</u></p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Charakteristische Feuchtwiesenart, die in nassen zeitweise überfluteten Wiesen mit niedriger Vegetation oder ersatzweise in überschwemmten Ackersenkungen brütet.</p> <p>Bei Grünlandumbruch brütet der Brutplatztreue Vogel auch auf Äckern, jedoch meist ohne oder nur geringem Erfolg, so dass solche Brutplätze nach einigen Jahren aufgegeben werden.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Kiebitz konnte 2011 und 2012 nur noch in zwei Gebieten des Selztals brütend angetroffen werden. Das wesentliche Brutgebiet von bis zu 3 Paaren ist das NSG „Im Mayen“ sowie weiterhin das im Hahnheimer Bruch. Der Brutbestand beträgt im Selztal aktuell weniger als 5 Paare. Weitere ehemals besiedelte Lebensräume befinden sich in der Aue zwischen Sörgerloch und Stackeden-Elsheim.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Der Mangel an zusammenhängenden Grünlandflächen führte zum Rückgang der Art im Selztal. Die Vernetzung der isolierten Vorkommensgebiete ist an die Wiederherstellung von Grünlandflächen gebunden.</p> <p>Beeinträchtigungen des Kiebitzes gehen von der hohen Vegetation und fehlenden kurzgrasigen Bereichen im Brutgebiet der Gewanne Im Mayen aus.</p> <p>Gefährdungen der Kiebitzbruten betreffen das Ausführen von Hunden in der Gewanne Im Mayen und das Begehen der Wiesenflächen zur Brutzeit.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Reliktpopulation der Art im Selztal ist mittel bis schlecht (C). Gründe hierfür sind der Mangel an geeigneten Lebensräumen, der Verlust von Lebensräumen durch Verbuschung, die mangelnde Pflege von Gewässerrandbereichen und die Isolation der Vorkommen in zwei getrennte Teilgebiete.</p> <p>Zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustands sollte der Brutbestand der Art 10-15 Paare betragen.</p> <p>Habitatqualität: B</p>

			<p>Zustand der Population: C</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die nächsten bekannten Vorkommen außerhalb des Selztals liegen in der Rheinaue bei Ingelheim und der Morkaute bei Bingen. Diese Vorkommensgebiete beherbergen die letzten Brutgebiete der Art im Landkreis Mainz-Bingen.</p> <p>Nach dem Verschwinden der meisten Brutpaare innerhalb von Ackerflächen kommt der Sicherung der Vorkommen im Selztal eine besondere Bedeutung zu.</p>
	<p><u>Neuntöter</u> <u>(<i>Lanius collurio</i>)</u></p>	<p>Nachweis 2012</p> <p>Höllgärtner</p> <p>Folz</p>	<p>Der Neuntöter ist eine typische Vogelart der halboffenen Landschaft mit Wiesen und Weideflächen, die durch einzelne Hecken oder Gebüsche gegliedert sind. Von besonderer Bedeutung sind hierbei insektenreiche Magerwiesen mit Dornensträuchern.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Neuntöter konnte 2012 mit 8 Brutpaaren im Selztal nachgewiesen werden. Die durchschnittliche Populationsgröße lag in den Vorjahren bei ca. 10-12 Paaren. Die Brutvorkommen erstrecken sich über das gesamte Selztal mit einem Schwerpunkt in den Weideflächen bei Hahnheim und Sorgenloch mit bis zu 5 Paaren.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Gefährdungen gehen von einem Rückgang des Grünlands aus, da dadurch der Lebensraum sowie das Nahrungsangebot für den Neuntöter beeinträchtigt werden. Die Vorkommen in den verbliebenen Grünlandgebieten sind durch ausgedehnte Ackerflächen voneinander isoliert. Zum Aufbau einer überlebensfähigen Population ist eine Vernetzung von Grünland essentiell.</p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen gehen auch von der Verbuschung und Wiederbewaldung der Neuntöterlebensräume aus. Speziell in den Bereichen Bingerwiese und Gartenwiese sind potenzielle Lebensräume in Folge starker Sukzession verwaist. Der Erhaltungszustand der Art im Vogelschutzgebiet ist aktuell als gut (B) mit Tendenz in „C“ mittel bis schlecht einzustufen. Die Art besiedelt das gesamte Selztal. Die Bestände stehen derzeit noch im Austausch. Die Sukzession führt jedoch zu einer Minimierung von Lebensräumen.</p> <p>Die Erhaltung einer überlebensfähigen Population kann im Selztal mit einem Brutbestand von 20-25 Paaren erreicht werden.</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: B</p>

			<p>Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Neuntötervorkommen im Gebiet stehen mit weiteren im Umfeld wie den Hangbereichen zum Ober-Hilbersheimer Plateau und auch den Kalkflugsanden Mainz-Ingelheim in Verbindung.</p> <p>Die Sicherung der Vorkommen ist von mittlerer Bedeutung für die Art in der nördlichen Oberrheinebene.</p>
	<p><u>Schwarzmilan</u> (<i>Milvus migrans</i>)</p>	<p>Nachweis 2012 Höllgärtner Folz</p>	<p>Der Schwarzmilan ist in Rheinland-Pfalz eine typische Greifvogelart der Auenbereiche mit Weichholzaunen und Pappelbeständen in störungsarmer Lage und angrenzenden Gewässern und Grünlandflächen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Schwarzmilan besiedelt das Selztal aktuell mit ca. 5 Brutpaaren (2012). Weitere Ansiedlungen im Zuge der Arealausweitungen erscheinen möglich.</p> <p>Die Vorkommen verteilen sich über das gesamte Selztal. Schwerpunkträume sind nicht feststellbar.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen für den Schwarzmilan gehen im Selztal von einer Beunruhigung der Brutplätze durch Spaziergänger, das Ausführen von Hunden und von Mountainbikefahrern aus. Weiterhin ist das Fällen von Pappeln, teilweise aus Verkehrssicherungsgründen, eine Gefährdung vorhandener Brutbäume.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist durch die stabile kleine Brutpopulation und dem Angebot an entsprechenden Brutbäumen und Nahrungsflächen aktuell in gut (B) einzustufen. Negativ wirken sich Störungen am Brutplatz auf den Bruterfolg aus.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Brutvorkommen des Schwarzmilans im Selztal steht in Verbindung mit Vorkommen am Inselrhein und den Randzonen des Ober-Hilbersheimer Plateaus. Die Sicherung der Brutvorkommen ist damit von grundlegender Bedeutung insbesondere vor dem Hintergrund der Erhaltung der Metapopulation im nördlichen Rheinhessen. Die Art besitzt hier ihren landesweiten Verbreitungsschwerpunkt.</p>
	<p><u>Limikolen</u></p>	<p>Nachweis</p>	<p>Rastvögel auf dem Frühjahr und Herbstzug auf Schlamm-, Sand- und Kiesflächen an Gewässer-</p>

		<p>2012 Höll- gärtner Folz</p>	<p>ufern oder Druckwassersenkungen in offener, baumarmer Landschaft. Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen, Datenauswertung</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art: Im Gebiet konnten in vier Bereichen regelmäßig genutzte Rastgebiete von Limikolen nachgewiesen werden. Es handelt sich um die Ufer von Retentionsflächen bei Sörngenloch mit Vorkommen von Grünschenkel, Rotschenkel, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer und Dunklem Wasserläufer sowie die Gewässer und Flachwasserzonen der Gewanne Im Mayen und Hahnheimer Bruch mit Vorkommen von Uferschnepfe, Zwergschnepfe, Kampfläufer, Grünschenkel, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Sichelstrandläufer, Alpenstrandläufer und Bekassine. Nach Hochwasserereignissen ist jedoch mit einem flächenhaften Auftreten der Arten in überschwemmten Wiesen und Äckern zu rechnen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Beeinträchtigungen und Gefährdungen der Limikolen in ihren Rastgebieten ergeben sich durch Beunruhigungen insbesondere durch Spaziergänger und das Ausführen von Hunden. Weiterhin stellt die Verbuschung der Gewässerufer eine Beeinträchtigung der Lebensräume der Arten dar. Der Erhaltungszustand ist trotz der massiven Störungen an den genutzten Gewässerabschnitten nur mit gut (B) zu bewerten. Aufgrund der stetigen Störungen ist die Ausbildung von stabilen Rastgebieten für die Art nur im Hahnheimer Bruch möglich. Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Das Rastgebiet von Limikolen im Selztal ist im Zusammenhang mit weiteren Rastflächen in der Mortkaute bei Bingen und vor allem dem Inselrhein zu sehen. Das Gesamtvorkommen im nördlichen Rheinhessen besitzt landesweite Bedeutung und einen hohen Sicherungsrang.</p>
	<p>Wiedehopf (Upupa epops)</p>	<p>Nachweis 2012 Höll- gärtner Leh- nert</p>	<p>Zugvogel (Weitstreckenzieher), der sich nur zum Brüten im Gebiet aufhält. Wiedehopf-Lebensräume im Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim sind Gehölzgruppen, Brachen, Wiesen und Obstanlagen. Nahrungssuche erfolgt dort, wo offene Bodenflächen bestehen (natürlicherweise entstanden oder durch Bewirtschaftung der Bodenvegetation).</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art Das Gebiet beherbergt Brutvorkommen, welche</p>

		<p>im Zusammenhang mit der Population im benachbarten Vogelschutzgebiet „Dünen- und Sandgebiet Mainz-Ingelheim“ stehen. Der durchschnittliche Brutbestand zwischen 2005 bis 2012 betrug im Bereich Großwinternheim 1 - 2 Brutpaare. Die Brutreviere in diesem Raum umfassen mindestens 50 ha pro Paar und gehen über die Abgrenzungen dieses Vogelschutzgebietes hinaus; die Reviere grenzen sich nicht durch regelmäßige Abstände zum Brutplatz ab, durchschnittliche Nahrungsflüge können bis über 2 km Entfernung erfolgen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Hauptsächliche Beeinträchtigungen der Vorkommen sind der Verlust von besiedelbaren Lebensraum und Störungen durch Freizeitnutzung aller Art.</p> <p>Habitatqualität: B (abnehmend) Zustand der Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Der derzeitige Erhaltungszustand ist mittel bis schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Die in diesem Vogelschutzgebiet vorhandenen Vorkommen sind Teil einer Gesamtpopulation, die in und um das Vogelschutzgebiet „Dünen- und Sandgebiet Mainz-Ingelheim“ vorkommen. Diese Vorkommen haben ihren Anteil an der Erreichung der Größenordnung für einen guten / sehr guten Erhaltungszustand der Gesamtpopulation.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten der Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2) (Stand: 2012, Quelle: LUWG, Folz)</p> <p>² Status der Art (Stand: 2012, Quelle: Folz, Höllgärtner, Lehnert)</p>		

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	2.5	Quellbereiche		
	2.3	Röhrichte		
	2.4	Großseggenriede		
	2.5	Nass- und Feuchtwiesen		

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012, Quelle: LANIS)

	Artnamen ¹	Status ²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u. a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen
Weitere wertbestimmende Arten	Graureiher <i>(Ardea cinerea)</i>	Nachweis 2012 LUWG	<p>Brutvogel in Auwäldern und Feuchtgebieten mit Baumgruppen und Gehölzen und angrenzenden Flachgewässern mit Verlandungsvegetation, Wiesen und Feuchtzonen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Art besitzt im Hahnheimer Bruch eine alljährlich besetzte kleine Brutkolonie: Das gesamte Selztal dient der Art als Nahrungshabitat.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen des Graureihers gehen von der Beunruhigung des Umfelds der Brutkolonie durch Spaziergänger, Reiter, Ausführen von Hunden aus. Auch die Jagd führt durch das Aufstellen von Jagdkanzeln im Umfeld der Kolonie zu Störungen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art im Vogelschutzgebiet ist gut (B). Der Bestand scheint stabil, die Nahrungshabitatsituation günstig.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: B</p>

			<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die nächsten bekannten Graureiherkolonien befinden sich am Inselrhein (VSG „Rheinauen Bingen-Ingelheim“). Die Art ist landesweit verbreitet. Die Kolonie im Selztal ist eine der wenigen weitgehend stabilen Brutkolonien der Art. Die Sicherung des Koloniestandorts gegenüber Störungen ist daher von besonderer Bedeutung.</p>
	Schwimmvögel (Anatidae u. a.)	2016/ GNOR	Neben der häufigen Stockente ist die Artengruppe der Schwimmvögel u. a. vertreten durch Rastvorkommen von Krickente (zeitweise mit Brutverdacht im Hahnheimer Bruch), Knäkente, Schnatterente, Löffelente, Spießente und Pfeifente.
	Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	2016/ GNOR	Bei einer Exkursion der GNOR am 02.06.15 wurden über 15 Individuen des Bienenfressers im Bereich zwischen Schwabenheim und Elsheim (NSG „Binger Wiese“ und NSG „Im Mayen“) gesichtet. Zudem wurden Brutröhren in den Steilwänden der Selz gefunden. Es wird von einem Gesamtbestand von etwa 10 Brutpaaren ausgegangen. Der Bienenfresser benötigt offene Steilwände zur Anlage von Brutröhren.
	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Nachweis 2012 Höllgärtner Folz	Die Zauneidechse besiedelt die gesamten wechsellückigen Randzonen der Selzaue, insbesondere Gehölzsäume und Wiesenränder.
	Kreuzkröte (<i>Bufo calamita</i>)	Nachweis 2012 Höllgärtner Folz	Die Kreuzkröte nutzt die neu angelegten Weiher und Schluten zur Reproduktion. Die Sommerlebensräume der Art befinden sich in den Ackerflächen und Obstanlagen am Rand des Selztales.
	Salzbunge (<i>Salopus vallerandi</i>), Ysopblättriger Weiderich (<i>Lythrum hyssopifolia</i>)	Nachweis 2010 Dechent	Die Teichbodenpionierpflanzen besiedeln im Selztal vor allem die Ufer neu angelegter Weiher und Rückhalteräume sowie trockenfallende Überschwemmungsflächen oder Druckwasserbereiche in Äckern.

	Feldvogelarten Grauammer (<i>Miliaria calandra</i>) Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	Nachweis 2012 Folz	Die Grauammer und Schafstelze besiedeln die Randzonen des Seltals. Die Grauammer brütet in den Wiesen mit einzelnen Gehölzen oder Gehölzgruppen. Die Schafstelze besiedelt Ackerflächen mit Beregnung (Kartoffelfelder) und Rapsfelder und nasse Wiesen.
	Schwarzkehlchen (<i>Saxicola rubicola</i>)	Nachweis 2012 Folz	Das Schwarzkehlchen ist im Seltal die Charakterart verbuschender Brachen und Wiesenflächen mit Saumstreifen und Einzelbäumen.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2012, Quelle: Folz, Höllgärtner) ² Status der Art (Stand: 2012/2016, Quelle: Folz, Höllgärtner, LUWG, GNOR)			

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	LANIS	Die Bewirtschaftung der Wiesenflächen im Seltal erfolgt durch Mahd und Beweidung. Ein Teil der Grünlandflächen insbesondere bei den Gemeinden Sörgenloch und Hahnheim ist in Vertragsnaturschutzprogrammen der Grünlandvariante 2 und 3 enthalten.
BRE-Flächen	siehe LANIS	Biotopbetreuer/ LANIS	<p>Beweidungsflächen</p> <p>Der Südostteil des Vogelschutzgebietes östlich der A 63 wird durch eine extensive großflächige halbwilde Haltung mit Weidetieren offen gehalten. Hier werden Schottische Hochlandrinder im Hahnheimer Bruch und bei Sörgenloch bis zur Autobahn zur Beweidung der Wiesen und Offenhaltung der Auen eingesetzt. Diese Beweidung sichert die Erhaltung der Vogellebensräume in den Offenlandflächen.</p> <p>Anlage von Tümpeln und Weihern</p> <p>Im gesamten Seltal wurden kleinere Tümpel und Schluten angelegt. Diese dienen vor allem als Amphibienlaichgewässer für die Arten des Artenschutzprojektes Auenamphibien.</p>

